

# Nicht Leuchtfener, sondern Leuchtturm

Die Schulen Zuchwil werden als erste im Kanton mit dem Zertifikat «Profilschule informatische Bildung» ausgezeichnet.

Isabel Langer

«Das Highlight der Woche ist Montagmittag schon erledigt, besser wirds nicht», sagt Patrick Marti, Gemeindepräsident von Zuchwil, zur Begrüssung der Zertifikatsübergabe an die Schulen Zuchwil. Als erste Schule im Kanton Solothurn wird ihnen die besondere Ehre zuteil, mit dem Zertifikat «Profilschule informatische Bildung» für ihre zukunftsweisenden Entwicklungen ausgezeichnet zu werden. Diese Profilschulen sollen Leuchtturm sein und als gutes Beispiel vorangehen.

**Bei der Vergabe des Zertifikats wurden drei Kriterien beachtet:**

- Der Stand der Umsetzung des Lehrplans und der Regelstandard der informatischen Bildung.
- Die permanente Entwicklungsarbeit innerhalb der Schule.
- Die Innovationsarbeit und der Austausch mit anderen Schulen.

Das Volksschulamt befand, dass die Schulen Zuchwil diese Kriterien in einem hohen Masse erfüllen.

**«Man darf hinschauen und Freude haben»**

Bereits 1995 gab es in den Schulen Zuchwil das erste kleine Konzept für einen Informatikunterricht, 2002 folgte das zweite. Damals nutzten aber nur einzelnen Lehrpersonen digitale Geräte und so hatte nicht jede Schülerin und jeder Schüler Zugang dazu. Deshalb beschloss die Schule 2015, das IT-Konzept anders aufzuziehen, erklärt Stephan Hug, Schuldirektor der Schulen Zuchwil.

Man wolle jeder Schülerin und jedem Schüler das Recht er-



Glückliche Gesichter: Andreas Walter, Stephan Hug, Tom Hefti, Manuel Kissling, Anja Jobes, Mariano Wälchli (v. l.).

Bild: José R. Martinez

**«Es hat von Zuchwil eine Ausstrahlung in die ganze Schweiz gegeben.»**

Patrick Marti  
Gemeindepräsident

füllen, mit digitalen Geräten zu arbeiten, weil das die Zukunft sein werde. Zwei Jahre später folgte die erste Umsetzung, und das Konzept wurde sogar ein wesentlicher Teil des Lehrplans 21. «Es hat von Zuchwil eine Ausstrahlung in die ganze Schweiz gegeben», sagt Marti. «Auch wenn es nicht sehr schweizerisch ist, darf man sagen: Ihr habt etwas geschafft und seid gut in dem, was ihr tut», sagt Andreas Walter, Amtsvorsteher des Volksschulamtes, der das Zertifikat übergab.

Die Schülerinnen und Schüler nutzen die Technik als moderne Hilfsmittel, die den

Unterricht pädagogisch und didaktisch unterstützen. Konkret lernen sie zum Beispiel das künstlerische Gestalten am Computer oder wie man lineare Gleichungen als Grafik darstellen kann. Auch sind der Unterricht in digitalen Gerätschaften und die Rechtsberatung, wie das Recht am eigenen Bild oder der Datenschutz, Inhalt des Lernplans.

Andreas Walter betont: «Uns geht es um digitale Kompetenzen. Lesen und Schreiben sind weiterhin wichtig, aber die Digitalität ist es eben auch.» Das sei nicht an den Haaren herbeigezogen, denn die Schüler und

Schülerinnen leben schon in dieser digitalen Welt. Die Schule passe sich lediglich der Situation an. «Junge Leute wollen auf den Geräten arbeiten. Sei es im Fach Musik, Sport oder Sprachen», ergänzt Hug. Es ginge dabei aber nicht darum, wie ein Computer zu denken, sondern mit einem Computer.

**Zuchwil ist ein Leuchtturm**

2018 wurde die Anmeldung als Profilschule eingereicht, nun folgte die Übergabe des Zertifikats durch Andreas Walter. «Zuchwil ist exklusiv. Sie sind nicht nur ein Leuchtfener, son-

**Zertifikat «Profilschule informatische Bildung»**

Die Volksschule vermittelt den Schülerinnen und Schülern Kompetenzen, die sie auf die heutige und zukünftige, vor allem digitale Lebenswelt vorbereiten. Die informatische Bildung ist für die Regierung von grosser Bedeutung, weshalb sie Schulen mit besonderem Engagement anerkennt. Zertifiziert werden die Schulen, die sich früh und intensiv mit der informatischen Bildung auseinandergesetzt haben und als Vorbild vorangehen. (ila)

dem ein Leuchtturm.» Schulleiter Hug gibt sich aber bescheiden: «Wir freuen uns zwar über die Zertifizierung, aber der Weg ist das Ziel.» Dennoch stelle das Zertifikat nun eine Art Verbindlichkeit dar, immer wieder das Konzept zu überprüfen und auch immer weiterzukommen. Dies auch durch aktives Schauen in die Zukunft. In dieser Zukunft will man die Schüler und Schülerinnen weg von einer reinen Konsumhaltung lenken, bei dem eine Lehrperson vorne an der Tafel steht und den Unterricht hält.

Stattdessen sollen Schülerinnen und Schüler in Zukunft verstärkt eine Vorstellung davon bekommen, was sie selbst machen können und was sie über den Lehrplan hinaus noch interessiert. Das soll durch eine Art «Projektlernen» passieren. Bei diesem gibt es dann zum Beispiel alle drei Wochen eine Lektion zu einem Thema, bei dem Jugendliche selbst aufgrund ihrer Interessen daran forschen können.

## Mit sanften Mitteln Leiden lindern

Die neue Tier-Naturheilpraxis von Sabine Rohrer in Recherswil setzt auf homöopathische Behandlung.

Gundi Klemm

Therapeutin Sabine Rohrer stammt aus der Innerschweiz und gelangte «der Liebe wegen», wie sie schmunzelnd anmerkt, nach Recherswil. Hier fand sich ein passendes Haus für ihren Partner und sie mit der Möglichkeit, im Untergeschoss eine Tier-Naturheilpraxis einzurichten. Sabine Rohrer ist ausgebildete Tierhomöopathin, Tierheilpraktikerin und Tierpsychologin. Gestartet hatte sie als diplomierte Arzt- und Tierarztassistentin. Mittels Aus- und Weiterbildungen und «aus Liebe zu Tieren» suchte sie in der Homöopathie alternative und sanfte Behandlungswege, um die Organismen von Hunden, Katzen und Pferden wieder ins Gleichgewicht zu bringen.

Ab 2000 führte sie eine eigene Praxis in Obwalden. Sie ist ausserdem Vorstandsmitglied im BTS, dem Berufsverband der Tierheilpraktikerinnen und Tierheilpraktiker Schweiz.

Kaum war im letzten Jahr das Haus an der Grossfeldstrasse bezogen, sorgte Hochwasser für eine nochmalige Teilrenovierung im ausgebauten Keller. «Das hat meinen Elan zum Neustart hier in der Region doch ausserordentlich gebremst», bekennt Sabine Rohrer rückblickend. Doch ihre Absicht, mit einem schrittweisen Aufbau im Solothurnischen Fuss zu fassen, und ihre Leidenschaft für den Beruf vermittelten Mut zum Weitermachen.

In Wohnräumen und Praxis fühlen sich ein Hund und zwei Katzen wohl. Ihrem 28 Jahre alten Pferd mochte sie einen Umzug nicht mehr zumuten. Es sei in guter Umgebung untergebracht. Bei Behandlungs- und Beratungstagen für ihre bisherigen Klientinnen und Klienten in der Innerschweiz besucht sie es regelmässig und kümmert sich um seine Gesundheit. Denn wie bei älteren Menschen belasten das Ross und natürlich auch viele ältere Tiere Arthrosen, die

aber, wie sie betont, mit gut gewählten Heilmitteln erträglich gestaltet werden können.

**Bachblüten und Laserakupunktur**

Vertraut ist Sabine Rohrer mit Theorie und Praxis der Homöopathie gemäss Hahnemann. Sie verfügt über ein breites Wissen zu Anwendungen durch Bachblüten, Laserakupunktur, Biophotonen und Inhalationen für Pferde. Mit naturmedizinischen Behandlungen lassen sich, so ist sie überzeugt, etliche chronische Erkrankungen wie Allergien, Haut- und Darmentzündungen, Husten, Nierenerkrankungen oder schlecht heilende Abszesse dauerhafter kurieren als mit der Kurzanwendung schulmedizinischer Medikamente.

Knochenbrüche oder gravierende gesundheitliche Einschränkungen wie auch Seuchen gehören jedoch in die Hand eines Tierarztes, betont sie. Ein Thema, das sie stark beschäftigt, sind auch die vielen Impfungen



Sabine Rohrer und Hund Milo.

Bild: Hanspeter Bärtschi

für Tiere. Mit Tierbesitzern, die ihre Behandlungsformen suchen, unternimmt sie – wenn vorhanden auf der Basis einer tierärztlichen Diagnose – eine gründliche Anamnese und unterstützt sie nach dem Gespräch bei allen eingeleiteten Massnahmen. Dies gilt auch für ihre Arbeit als Tierpsychologin, die mit Ursachenforschung und Vorschlägen an Halter und Halterin versucht, die Verhaltensweisen des Tiers beispielsweise bei Angstzuständen wieder zu «normalisieren».

«Man ist, was man isst.» Um auch diesem Umstand Rechnung zu tragen hat sie dieses Jahr ihre Ausbildung zum zertifizierten Ernährungsberater abgeschlossen und kann so Hunde- und Katzenhalter in Ernährungssachen beraten und individuelle Futterpläne erstellen. Ein kleines Spezialgebiet ihrer Praxis besteht zudem in der Zahnsteinbehandlung bei Hund und Katze ohne Narkose. «Damit habe ich gute Erfahrungen gemacht», unterstreicht sie.